

Konzeption



Kindergarten Pfarracker
Im Pfarracker 18
71723 Großbottwar
07148-900038
pfarracker@kiga.grossbottwar.de

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Kindergarten stellt sich vor	3
1.1 Wo sind wir zu finden?	3
1.2 Wie sieht es bei uns aus?	3
1.3 Unsere Öffnungszeiten/ Personal	5
1.4 Träger unserer Einrichtung	6
2. Rechtliche Grundlagen	7
2.1 Das Recht auf Bildung und Erziehung	7
2.2 Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz	7
2.3 Aufsichtspflicht	7
3. Unser Bild vom Kind	8
4. Die Rolle und Aufgaben der Erzieherin	8
5. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	9
5.1 Ganzheitliche Erziehung	9
5.2 Selbstständigkeit	9
5.3 Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung	9
5.4 Kommunikations- und Sprachfähigkeit	10
5.5 Kreativität	11
5.6 Natur- und Sachbegegnung	11
5.7 Motorik	11
5.8 Muische Erziehung	12
5.9 Sinnes- und Denkschulung	12
5.10 Vermittlung von Normen und Werten	13
6. Pädagogisches Handeln	14
6.1 Unser Alltag	14
6.1.1 Hygieneplan zum Zähneputzen	15
6.2 Freispiel	15
6.2.1 Funktionsräume	16
6.3 Angebote, Aktivitäten und Projekte	19
6.4 Portfolio	20
6.5 Beobachtungen	21
6.6 Eingewöhnung U3	21
6.7 Teamarbeit	22
6.8 Feste und Feiern	23
7. Erziehungspartnerschaft	24
7.1 Eltern- und Entwicklungsgespräche	24
7.2 Hospitationen	24
7.3 Elternbeiräte	24
7.4 Einbeziehen der Eltern in unsere Erziehungsarbeit	24
8. Öffentlichkeitsarbeit	25
9. Kooperation mit anderen Einrichtungen	25
9.1 Sprachförderung	25
9.2 Kooperation Grundschule	25
9.3 Jugendzahnpflege	25
9.4 Beratungsstellen	26
9.5 Ärzte und Therapeuten	26
10. Schlusswort	27
11. Quellenangaben	27
12. Impressum	27

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1 Wo sind wir zu finden?

Unser Kindergarten befindet sich am Ortseingang von Großbottwar.

Von der Hauptstraße aus hat man den Blick auf die Bürgermühle, rechts hinter dem neu gestalteten Spielplatz, kann man die großzügigen Fenster und den großen Garten des Kindergartens sehen.

Die Kinder die unseren Kindergarten besuchen, kommen vorwiegend aus dem Stadtkern von Großbottwar.

Die genaue Adresse lautet:

Kindergarten Pfarracker
Im Pfarracker 18
71723 Großbottwar
Telefon: 07148/ 900038
pfarracker@kiga.grossbottwar.de

1.2 Wie sieht es bei uns aus?

- Außenspielbereich (Garten):

Wir haben einen großzügigen Garten der mit verschiedenen Spielgeräten ausgestattet ist. (Kletterhaus, Rutschen, Tafelwand, Wippe, Schaukel, Fahrzeuge, Sandkasten, Balancierbalken und ein Gartenhäuschen mit Sandelzubehör)

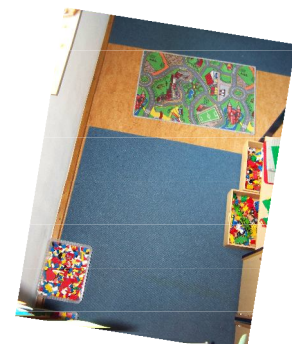
Der Garten bietet einen asphaltierten Bereich und eine hügelige Rasenfläche. Auf dem Asphalt haben die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren, mit Kreide zu malen, fangen zu spielen. Durch den Asphaltierten Bereich haben wir auch bei Regenwetter die Möglichkeit in den Garten zu gehen.



Erdgeschoss

- Baupalast/ Experimente

Im Baupalast haben die Kinder verschiedene Konstruktionsmaterialien zur Verfügung.



- Spielhalle

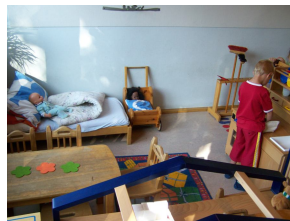
In der Spielhalle haben die Kinder die Möglichkeit am Tisch mit verschiedenen didaktischen Materialien zu spielen wie z.B. Puzzle, Regelspiele, Steck- und Fädelspiele, Spiele zur Denk- und Konzentrationsschulung....



- Theater/ Ruheinsel

In diesem Raum werden die Kinder zu verschiedenen Rollenspielen angeregt. z.B. Friseurcke, Kaufladen, Wohnungen, Verkleidungsecke...

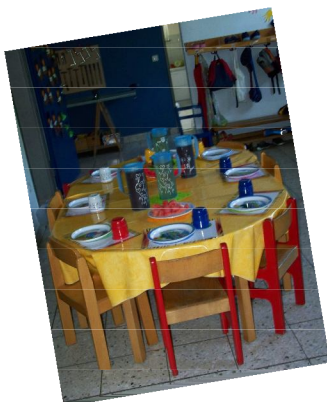
Die Ruheinsel soll als Rückzugsmöglichkeit zum Bücher anschauen, Musik hören und kuscheln dienen.



- Esstisch/ Empfang:

Im Flurbereich befindet sich der Esstisch beider Gruppen. Hier können sich die Kinder austauschen und Sozialkontakte auch zu Kindern aus der anderen Gruppe pflegen.

Morgens werden die Kinder und Eltern von einer Erzieherin empfangen.

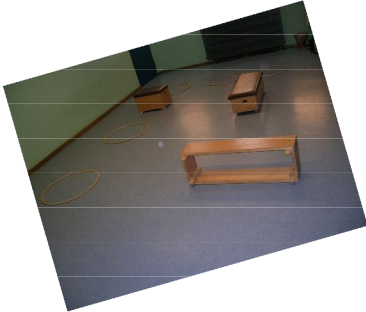


- Des weiteren befinden sich im Erdgeschoss zwei Garderobenbereiche, eine Küche, ein Waschraum mit Toiletten und ein Putzraum.

Untergeschoss

- Bewegungsraum

Im Bewegungsraum findet täglich ein Morgenkreis statt. Hier können die Kinder ihrem Bewegungsdrang bei schlechtem Wetter nachkommen.



- Kreativraum/ Werkbank

Hier haben die Kinder die Möglichkeit in vielfältiger Weise kreativ zu werden.



- Im Untergeschoss befinden sich noch ein Heizraum, eine kleine Küche, eine Toilette, ein Materialraum und ein Abstellraum für die Fahrzeuge.

1.3 Unsere Öffnungszeiten/ Personal

Regelgruppe:

Montag- Freitag 7.30- 12.30Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag 14.00- 16.00Uhr

(Aufnahmemöglichkeit 25 Kinder + 3 Notplätze)

VÖ- Gruppe:

Montag- Freitag 7.30- 13.30Uhr

(Aufnahmemöglichkeit 25 Kinder)

In unserem Kindergarten arbeiten:

Monika Schultz (Erzieherin 100%)

Sylvia Hempel (Kinderpflegerin 75%)

Julia Hofmann (Erzieherin 100%)

Angelika Eberle (Kinderpflegerin 100%)

Unsere Reinigerin Uschi Hassler reinigt täglich unseren Kindergarten.

1.4 Träger unserer Einrichtung

Stadt Großbottwar
Marktplatz 1
71723 Großbottwar

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen
Frau Ostwald (Montag- Donnerstag)
Tel. 07148/3151
c.ostwald@grossbottwar.de

Anmeldungen:
Stadt Großbottwar Bürgerbüro
Frau Maier
s.maier.@grossbottwar.de

Homepage: www.grossbottwar.de

2. Rechtliche Grundlagen

2.1 Das Recht auf Bildung und Erziehung

Der Orientierungsplan (ab dem Kindergartenjahr 2009/2010) des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport bildet in Baden- Württemberg die pädagogische Grundlage unserer Arbeit.

Das Sozialgesetzbuch VIII regelt im Abschnitt 3 §22(1) die Grundsätze zur Förderung von Kinder in Tageseinrichtungen wie folgt:

„In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.“

Außerdem werden im § 22 (2) Abschnitt 3 die Aufgaben der Kindertageseinrichtung geregelt.

„Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich.“

2.2 Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz

„Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einen Kindergartens.“ (§ 24 SGB VIII)

2.3 Aufsichtspflicht

Die Eltern der Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, übertragen uns die Aufsichtspflicht innerhalb der Öffnungszeiten, bei Veranstaltungen und Ausflügen nach Absprache.

Bei Festen bzw. Anwesenheit der Eltern obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

Die Aufsichtspflicht ist für Mitarbeiterinnen im Kindergarten in §6 der Dienstordnung geregelt. (Den genauen Text können sie bei Interesse gerne einsehen)

Für uns heißt Aufsichtspflicht:

„Wir wissen wer was wo mit wem spielt.“

Wir beachten die individuelle Entwicklung des Kindes aufgrund unserer Beobachtungen und die Situation, bzw. die Zusammensetzung der Spielpartner, wenn wir entscheiden, ob wir etwas „erlauben“ oder nicht.

Wir überzeugen uns, dass die Regeln, die mit den Kindern erarbeitet und besprochen werden, bekannt sind und eingehalten werden, auch wenn es nicht gegeben ist die Kinder tatsächlich zu sehen.

Dies ist z.B. der Fall, wenn eine Anzahl von Kindern im Bewegungsraum oder an der Werkbank ist.

Diese Freiheit ist für das Erreichen unserer pädagogischen Ziele von großer Bedeutung.

3. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind setzt sich aus eigenen Erfahrungen, Beobachtungen und aus den Inhalten unserer pädagogischen Ausbildung zusammen.

Jedes Kind das zu uns in den Kindergarten kommt bringt individuelle Erfahrungen mit, die es in seinem bisherigen Leben gesammelt hat. Diese Erfahrungen sammeln die Kinder in den Familien und im Sozialen Umfeld. Jedes Kind befindet sich auf seinem eigenen Entwicklungsstand, dort holen wir es ab und bieten ihm vielfältige Lernerfahrungen.

Was ein Kind lernt

„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und umarmen
und die Liebe der Welt zu empfangen.“

Jedes Kind ist verschieden in seiner Persönlichkeit- jeder ist ein Individuum mit individuellen Eigenschaften, Bedürfnissen, Fähigkeiten, Lernerfahrungen, Anlagen und Charaktermerkmalen.

Die Kinder gehen offen und neugierig auf Ihre Umwelt zu, sie probieren Dinge aus und Lernen am eigenen Tun. Sie sind wissbegierig und wollen aktiv Ihre Umwelt mit allen Sinnen erforschen, begreifen, erkunden und entdecken.

Das Spiel ist die Grundlage des kindlichen Lernens, die Kinder drücken sich im Spiel und durch das Spiel in verschiedenster Weise aus z.B. durch Rollenspiele, beim Malen und Gestalten, beim Bauen, durch Sprache sowie durch Gestik und Mimik. Durch Ihre phantasievolle und offene Art haben die Kinder die Möglichkeit im Spiel den Sozialkontakt mit anderen Kindern immer wieder zu üben.

4. Die Rolle und Aufgaben der Erzieherin

Die Erzieherin ist die erste Bezugsperson eines Kindes, die nicht zur Familie gehört. Sie hat ein offenes und freundliches Auftreten, wodurch Sie eine emotionale Bindung zu den Kindern aufbaut. Sie bietet den Kindern Hilfe und Sicherheit und steht als Begleiterin zur Verfügung.

Durch die emotionale Bindung zu den Kindern, ist es möglich, sie in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und ganzheitlich zu fördern.

Kinder zeigen uns im Alltag, welche Bedürfnisse nach Bildung und Wissen sie haben. Durch die Beobachtung der Kinder werden diese Themen von uns aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern auf vielfältige Weise gestaltet.

Es werden Spielräume und Erlebnissituationen geschaffen, wodurch die Kinder die Möglichkeit haben, in viele Handlungsprozesse einzutreten, die ihnen Kompetenzen für das spätere Leben bieten.

In Projekt - und Kleingruppenarbeit werden Impulse gesetzt, wodurch die Neugier der Kinder geweckt und ihr Selbstbewusstsein und ihr Sozialverhalten gestärkt wird.

5.Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Ganzheitliche Erziehung

Die ganzheitliche Förderung jedes einzelnen Kindes ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

Wir wollen die Kinder in ihren individuellen Persönlichkeiten wahrnehmen und ihre Meinungen respektieren und Wertschätzen.

Durch Beobachtungen wollen wir, an ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen ansetzen und ihnen durch Angebote aus verschiedenen Lern – und Spielbereichen die Möglichkeit bieten, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entfalten.

5.2 Selbständigkeit

Wir wollen den Kindern den Raum, die Zeit und die Anregungen bieten, sich frei zu entfalten.

„ Hilf mir es selbst zu tun „
Maria Montessori

Besonders während der Freispielzeit lernt das Kind sich zu entscheiden, mit wem und was es spielen möchte, Neues zu entdecken und Fähigkeiten auszubauen. Das Kind soll Vertrauen in sein eigenes Tun erhalten, um so ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen.

Denn erst wenn das Kind sich selbst entdeckt und entfaltet hat, kann es auch auf andere zugehen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Selbständigkeit zu entwickeln beim

- An – und Ausziehen
- beim spielen im Freispiel
- bei der Vespersituation im Kindergarten
- im Umgang mit den Spielmaterialien

5.3 Sozial – und Persönlichkeitsentwicklung

Das Soziale Lernen und die Entfaltung der Persönlichkeit ist ein wichtiger Aspekt in der kindlichen Entwicklung.

Die Kinder versuchen schon früh, eine Vorstellung über sich selbst zu bekommen, dadurch entdecken sie ihr „ICH“ und entwickeln ein Selbstkonzept für ihre eigene Identität und Persönlichkeit.

Durch die Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt, lernen die Kinder Einstellungen, Verhaltensweisen im Umgang mit anderen Kindern und erwerben soziale Kompetenzen.

Die Kinder lernen hierbei ihren eigenen Körper, ihre Gefühle, ihre Fähigkeiten und ihre Schwächen kennen.

Sie lernen Bedürfnisse, Interessen und Meinungen von anderen Kindern zu verstehen und zu akzeptieren.
In Konfliktsituationen lernen die Kinder Lösungen zu finden und Kompromisse einzugehen.
Im Kindergarten können die Kinder neue soziale Erfahrungen machen.
Es können Bindungen, z.B. Freundschaften aufgebaut werden, die für Kinder immer bekannter und sicherer werden. Die Gruppe unterstützt das Lernen durch Vorbilder und bietet zahlreiche Möglichkeiten immer wieder neue Kontakte zu knüpfen.
Durch die festen Regeln und Grenzen, geben wir den Kindern Sicherheit im täglichen Kindergartenalltag.

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel „
Ursula Neumann

5.4 Kommunikations- – und Sprachfähigkeit

Die Sprache hat in der kindlichen Entwicklung eine große Bedeutung.
Über die Sprache und das Sprechen kann sich ein Kind anderen mitteilen, kann Informationen, Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse äußern und Beziehungen zu anderen aufbauen.

Sprache und unsere Körpersprache ist ein wichtiges Mittel zu kommunizieren.
Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlich kulturellen Leben.

Wir schaffen den Kindern Sprachanregende Situationen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben Sprache zu erleben und zu erproben.

Durch das Würzburger – und Freiburger Sprachmodell erweitern sie ihren Wortschatz, ihre Begriffs – und Lautbildung und verfeinern ihren Satzbau auf spielerische Weise.

Die Grundlage unserer gezielten und differenzierten Sprachförderung in unserer Einrichtung ist die systematische Begleitung der Sprachentwicklung eines jeden Kindes.

Mit den Kindern wird einmal in der Woche eine gezielte Sprachförderung durchgeführt, wo auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Sprache zu erproben und Freude am Sprechen zu erfahren beim

- betrachten von Bilderbüchern
- Gedichte und Fingerspiele sprechen
- Reimen
- Abzählen
- Lieder singen
- spielen von Rollenspielen
- Erzählen von Erlebten
- Spielen

5.5. Kreativität

Die Kinder haben im freien Spiel die Möglichkeit sich mit verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen.

Sie lernen ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Die Kinder haben die Möglichkeit kreativ zu sein beim

- Gestalten und Malen
- Rollenspiel
- Bauen und Konstruieren
- Kennen lernen von Werkzeugen und Materialien

5.6 Natur – und Sachbegegnung

Die Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und entwickeln ein Bewusstsein für die Umwelt. Sie übernehmen Verantwortung für die Welt, in der sie leben.

Über die Beschäftigung mit Naturphänomenen soll den Kindern ermöglicht werden, ihre Kompetenzen im Wahrnehmungsbereich, ihre Urteilsbildung, ihre Fähigkeit zur Kreativität und ihren Fantasie – und Forschungsgeist weiterzuentwickeln.

Neben der Beobachtung ist das Experiment der Zugang für Kinder sich ihre Welt anzueignen. Dabei werden viele Sinne (Geruchssinn, Tastsinn...) eingesetzt und geschult.

Uns ist wichtig, dass die Kinder über die Schönheit und Vielfalt der Natur staunen können und somit einen Sinn darin sehen, diese zu schützen und zu erhalten.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen:

- durch den bewussten Umgang mit Energie, mit Wasser, mit Mal – und Bastelutensilien (Papier, Kleber, Farben usw.), Lebensmittel und Konsumgüter
- durch die Vermeidung und das Trennen von Abfällen
- bei der Pflege des Spielmaterials und der Einrichtung
- bei Waldausflügen oder Waldtagen können die Kinder Geräusche in der Natur wahrnehmen und Tiere beobachten
- sie lernen die Elemente der Natur kennen

5.7. Motorik

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude sich zu bewegen, was für ihre gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung ist.

Über die Bewegung erschließt sich den Kindern die Welt.

Bewegung ist für sie wie Sprechen und Singen elementares Ausdrucksmittel. Auch Mimik und Gestik, sowie Malen und Musizieren beruhen auf Bewegung. Wenn man das Bedürfnis der Kinder nach Bewegung vernachlässigt, wird der kindliche Entwicklungsprozess gestört, denn Bewegungserfahrungen sind auch

Sinneserfahrungen, die die Kinder in der Wahrnehmung sensibilisieren und einzelne Wahrnehmungsbereiche schulen (Tasten, Fühlen, Sehen, Hören...).

Das bewusste Wahrnehmen führt zum bewussten Erleben.

Durch eine gute Bewegungskoordination erwerben Kinder Selbstvertrauen, steigern ihre Unabhängigkeit und begreifen elementare räumliche Perspektiven und Gegensätze.

Die Bewegung ist für die Gesundheit unerlässlich und bietet den Kindern die Möglichkeit sich auszuleben und offen für neues zu sein.

Die Kinder erproben ihre motorischen Fähigkeiten:

- im Garten (Dreiräder, Sandspielzeug...)
- beim Rollenspiel
- bei Tänzen, rhythmischen Angeboten
- bei Kreisspielen
- im Kindergartenalltag
- im Kreativraum beim malen und basteln
- beim konstruieren z.B. eines Turmes in der Bauecke

5.8 Musische Erziehung

Musik hält für Kinder eine große Menge an Bildungs- – und Sinneserfahrungen bereit. Im Spiel erleben Kinder Geräusche, sie experimentieren mit Gegenständen und damit verbundenen Klängen. Sie lernen dabei Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und erhalten Gelegenheit, sich mit verschiedenen Musikinstrumenten und dessen Umgang auseinanderzusetzen.

Den Kindern wird auch die Möglichkeit geboten, eigene Musik oder Geschichten mitzubringen, die dann gemeinsam auf dem Kassettenrekorder angehört werden können.

Die Kinder sammeln musische Erfahrungen bei:

- dem singen von Liedern
- Tanz – und Bewegungsspielen
- Sinnesspielen
- Klanggeschichten
- Experimenten mit körpereigenen Instrumenten
- Experimenten mit Musikinstrumenten aus dem täglichen Leben (Hände, Tisch, Gabel ...)
- Reimen und Sprechgesang
- Erfahrungen mit dem Kassettenrekorder

5.9 Sinnes – und Denkschulung

Die Kinder sollen mit allen Sinnen die Welt begreifen, eigene Erfahrungen machen und altersgerechte Denkstrukturen entwickeln.

Durch die kognitive Wahrnehmung ist ein Kind in der Lage, die vielfältigen Eindrücke zu sammeln, zu strukturieren und zu differenzieren, was ihnen die Möglichkeit bietet sie zu Verarbeiten und sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden.

Kinder profitieren von ihrem selbst erworbenen, konstruierten Wissen, so dass neue Denkvorgänge möglich sind. Sie benennen und sortieren Dinge, ordnen, vergleichen und entdecken Reihenfolgen.

Die Kinder bauen sich so auch ein Wissen über die Struktur der Sprache auf, das ihnen hilft, logische Schlüsse zu ziehen.

Die kognitive Entwicklung wird in gezielten Angeboten gefördert:

- Regelspiele
- Didaktische Spielmaterialien
- Legematerial
- Sanduhren
- Lük-Kasten
- Puzzle

„Das Kind ist ein Forscher.
Es stellt sich Problemen und löst sie.
Es ist fähig selbst zu lernen.“
Loris Malaguzzi

5.10 Vermittlung von Werten und Normen

Für die Gestaltung des täglichen Zusammenlebens ist es notwendig, dass Kinder Werte und Normen kennen lernen und verinnerlichen.

Feste Regeln und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung in ihrem Tagesablauf, was ihnen vielfältige Möglichkeiten bietet, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Ebenso gilt unser Augenmerk der interkulturellen Erziehung. Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist kulturelle Kompetenz in unserem Kindergarten ein wichtiges Bildungsziel.

Die interkulturelle Erziehung ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Religionen mit unterschiedlicher kultureller und sprachlicher Aufgeschlossenheit und Neugierde. Diese sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

Die Kinder lernen Werte und Normen in folgenden Bereichen kennen:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Tischmanieren
- gemeinsames aufräumen
- Stuhlkreis

6. Pädagogisches Handeln

6.1 Unser Alltag

Vormittag

Mit dem so genannten „Freispiel“ beginnt jeder Tag im Kindergarten. Für das Kind ist die Freispielphase im Rahmen der Selbständigkeitserziehung und zur Stärkung des Selbstbewusstseins ein wichtiger Aspekt. Das Kind bestimmt in dieser Zeit selbst seinen Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort, den Spielinhalt und die Spieldauer. Es lernt Regeln einzuhalten, sich vor anderen zu behaupten aber auch unterzuordnen. Durch die freie Wahl der Spielpartner kann es Freundschaften knüpfen und damit seinen festen Platz in der Gruppe finden.

Gegen 9:00 Uhr findet mit allen Kindern ein Morgenkreis im Bewegungsraum statt.

Nachdem Morgenkreis gehen die Kinder in die 2te Freispielphase. Hier stehen ihnen folgende Funktionsräume zur Verfügung:

- Theater und Ruheinsel
- Baupalast und Experimente
- Spielhalle
- Kreativraum und Werkbank
- Vesperbistro im Flurbereich zum freien Vesper

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit am Vespertisch zu frühstücken. Die Kinder decken selbst ihren Frühstücksplatz und räumen diesen nach dem Essen wieder ab. Die Kinder haben zum frühstücken bis ca. 10:30 Uhr zeit.

Die Aufräumphase findet gegen 10:30 Uhr statt. Im Anschluss an das Aufräumen finden gezielte Aktivitäten in Interessensgruppen oder Projekten statt.

Um ca. 11:30 Uhr findet ein gemeinsamer Abschlusskreis im Bewegungsraum statt.

Der weitere Ablauf erfolgt in den Stammgruppen.

Regelgruppe:

- Gemeinsames Zähne putzen
- Gartengang

- Abholzeit 12:30 Uhr

VÖ-Gruppe:

- Gemeinsames 2tes Frühstück

- Zähne putzen

- Gartengang

- Abholzeit 13:30 Uhr

Nachmittag (bei Regelöffnungszeit)

Der **Nachmittagskindergarten** findet Montags, Dienstags und Donnerstagnachmittags von 14.00- 16.00Uhr statt.

Der Kindergarten beginnt um 14.00Uhr mit einer Freispielphase bis ca. 15.15Uhr, danach wird aufgeräumt und wir gehen mit den Kindern in den Garten.

6.1.1 Hygieneplan zum Zähneputzen

Bei uns im Kindergarten werden täglich die Zähne geputzt (nach dem Frühstück/ Mittagessen). Jedes Kind hat einen eigenen Becher und eine eigene Zahnbürste. Der Becher ist mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet.

Die Becher stehen außer Reichweite der Kinder, sie werden von den Erzieherinnen ausgeteilt und wieder eingesammelt.

Es wird darauf geachtet, dass der Becher und die Zahnbürste sauber abgespült und abgetrocknet wird.

Mindestens 4-mal jährlich werden die Zahnbürsten ausgewechselt. Bei Bedarf z.B. bei Infektionskrankheiten in der Einrichtung wie Scharlach auch öfters.

Uns ist es wichtig, dass das Zähneputzen ein fester Bestandteil des Tagesablaufs ist, sodass die Kinder erkennen, dass Mundhygiene wichtig für die Gesunderhaltung der Zähne ist.

6.2 Freispiel

Das Freispiel nimmt einen großen Zeitraum des Tages in Anspruch.

Für das Kind ist die Freispielphase im Rahmen der Selbstständigkeitserziehung und der Stärkung des Selbstbewusstseins ein wichtiger Aspekt.

Das Kind bestimmt und lernt in dieser Zeit selbst seinen Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort, den Spielinhalt und die Spieldauer frei zu wählen.

Das Spiel wird von den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder bestimmt. Im Spiel setzt sich das Kind mit der Umwelt und den Personen der Umwelt auseinander.

„Spiel ist die kindgemäße Form des Lernens.“

Es lernt Regeln einzuhalten, sich vor anderen zu behaupten, aber auch sich unterzuordnen. Durch die freie Wahl der Spielpartner kann es Freundschaften knüpfen und damit einen festen Platz in der Kindergruppe finden.

Das Freispiel bietet uns Erzieherinnen die Möglichkeit mit einzelnen Kindern/Spielgruppen Themen zu erarbeiten oder zu vertiefen und Kinder gezielt zu fördern.

In dieser Zeit nehmen die Erzieherinnen verschiedene Aufgaben wahr: gezieltes, strukturiertes Beobachten der Kinder, Planen, Vorbereiten, Anspielen, Mitspielen, präsent sein als Ansprechpartner für die Kinder bei Konflikten bzw. Hilfestellung bieten.

Durch das freie Spielen des Kindes erfolgt eine ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit. Hierbei werden motorische, kognitive, emotionale und soziale Fähigkeiten gefördert. Wichtige Fähigkeiten werden ausgebildet z.B. Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Geduld, logisches Denken, Mut, Motorikschulung, Sprache, Konfliktlösung, mit Gleichaltrigen kooperieren....

„Spielen ist lernen- nicht mehr- aber auch nicht weniger!“

6.2.1 Funktionsräume

Im Spiel sammelt das Kindergartenkind ganz wesentliche Erfahrungen.

Wir sind so eingerichtet, dass vielerlei unterschiedliches Spiel möglich wird. Die Räume sind in viele verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, so dass in einem großen Raum kleine, überschaubare und abgegrenzte Winkel entstehen. Solche abgegrenzten Spielbereiche regen Kinder zum Verweilen und zu einem intensiven Spiel an.

Sie können dort in kleinen Gruppen, zu zweit oder auch einmal alleine spielen, obwohl noch viele andere Kinder im gleichen Raum sind. So können verschiedene Interessen gleichzeitig verfolgt werden.

Wichtig ist, dass eine Spielatmosphäre entsteht, die Kinder zu vielfältigem und auch ausdauerndem Spiel anregt, und das Spielmaterial vorhanden ist, das ein sinnvolles, erfahrungsreiches Spiel ermöglicht.

Konzentration und Ausdauer sind wichtige Voraussetzungen zum Lernen. Die Grundlage dafür entwickelt das Kind, indem es so viel und so intensiv wie möglich spielt.

Wir haben die Aufgabe, die Spielfähigkeit der Kinder zu fördern und zu unterstützen, indem wir genügend Raum, Zeit und Material zur Verfügung stellen, sowie eine Atmosphäre schaffen, in der sich „Spiel“ entwickeln kann. Die Kinder werden beim spielen unterstützt und beraten. Die Begleitung ist wichtig. Nicht nur, dass dadurch gefährliche Situationen bewältigt werden, Kinder erhalten durch den Erwachsenen auch einen Beistand in Rat und Tat, um in Situationen, in denen sie selbst nicht mehr weiterkommen, neue Wege und Lösungen zu finden. Nichts lähmt die Aktivität, den Tatendrang und die Neugier eines Kindes mehr als das Desinteresse seiner menschlichen Umgebung. Wenn es keine Anregung, keine Ansprache, keine Hilfe und keine Zeit des Erwachsenen für seine Unternehmungen findet, verliert es auch das Interesse, seine Umwelt zu erkunden.

Das Spiel erweitert also das Verhaltensrepertoire (Konzentration, Mut, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Geduld, Neugier, logisches Denken, Sozialverhalten, Erweiterung des Sprachschatzes, Förderung der Motorik) und gibt dem Kind die Kompetenz, aus der später die Schulfähigkeit resultiert.

Die Kinder haben die Möglichkeit in folgenden Funktionsräumen zu spielen:

- Baupalast (Lego/ Bauecke): Im ehemaligen Gruppenzimmer der Regelgruppe befindet sich nun unser Baupalast.

In diesem Bereich haben die Kinder die Möglichkeit zu vielfältigen Bau – und Konstruktionsspielen, bei denen sie ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen können.

Der Baupalast beinhaltet verschiedene Baumaterialien, wie Duplo, Legosteine, Holzklötze, große Bauelemente, Podeste, eine Ritterburg, Gestaltungs- und Belebungsmaterial, Tiere etc.

Durch den hohen Aufforderungscharakter der Konstruktionsmaterialien, haben die Kinder schon beim Ausprobieren, kleine Erfolgserlebnisse, was ihnen Mut und Lust zu neuen Ideen gibt.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Bauwerke über einen längeren Zeitraum stehen zu lassen, was ihnen die Gelegenheit bietet, zum Umbau, Ausbau oder zur Weiterentwicklung.

Konstruktionssysteme haben alle zum Ziel, den Kindern eine technisch funktionelle Ordnung zu ermöglichen, sie erlernen das Einhalten einfacher Konstruktionsregeln und einen Verbindungsvorgang gedanklich nachzuvollziehen. Durch das große Platzangebot, können die Kinder sich frei mit ihren Bauelementen entfalten.

- Theater:

Im ehemaligen Gruppenzimmer der VÖ-Gruppe befindet sich nun unser Theater. Hier können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, Erlebnisse und Verhaltensweisen im Rollenspiel erproben und verarbeiten.

Im Theater stehen den Kindern viele Verkleidungsutensilien zur Verfügung, wie z.B. Kleider, Brillen, Taschen etc.

Das Theater gliedert sich in unterschiedliche Bereiche auf. Es gibt zwei Wohnungen mit Möbeln, Kinderwagen, Puppen, Kochutensilien, die die Kinder für ihr Spiel nutzen oder auch verändern können.

Im Kaufladen können die Kinder den Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln und Erfahrungen im Umgang mit dem Euro machen.

Der Frisör ist auch ein Bereich, den man im Theater finden kann.

Die Kinder nutzen für das Spiel Gegenstände aus der Erwachsenenwelt, wie Föhn, Telefone u.a.

Sie werden so aufgefordert, Dinge des täglichen Lebens in ihr Spiel mit einzubeziehen und sich nicht nur auf Kinderspielzeug zu beschränken.

Die Kinder haben hierbei die Möglichkeit die Funktionen einzelner Gegenstände hautnah zu erleben.

- Ruheinsel

In der zweiten Ebene der ehemaligen VÖ-Gruppe befindet sich unsere Ruheinsel. Dieser Funktionsraum ist für Kinder, die sich einem ruhigen Spiel zuwenden möchten.

Die Ruheinsel bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit.

Durch den Raumteiler haben die Kinder zwei Bereiche zur Verfügung. Eine Kuschelecke dient zur Entspannung oder einfach um seinen Gedanken nachzugehen, im anderen Teil befinden sich Sitzbären, die zum Bilderbuch betrachten oder Musik hören einladen.

Den Kindern stehen hier Materialien zur Verfügung, die alle Sinne anregen, wie Massagebälle, Musik, Bücher etc.

- Experimente

In der zweiten Ebene der ehemaligen Regelgruppe befindet sich unser Experimentierbereich.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich mit den Themen Zeit, Schrift, Buchstaben, Zahlen, Mengen und Gewicht auseinanderzusetzen. Ebenso können die Kinder verschiedene Materialien mit der Lupe oder dem Mikroskop vergrößern und sie genau betrachten.

Den Kindern stehen dazu verschiedene Materialien zur Verfügung:

- Mikroskop mit verschiedenen Testblättchen
- Waage mit Gewichten
- Schreibmaschine und Buchstabenstempel

- Kreativraum

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit sich kreativ zu betätigen. Kreativ sein bedeutet, schöpferisch zu sein, Ideen zu entwickeln, Fantasie zu entfalten und umzusetzen.

Dabei haben die Kinder als Anregung verschiedene Materialien zur Verfügung die sie zum gestalten nützen können. Im Umgang mit diesen Materialien üben die Kinder ihre Feinmotorik (schneiden, Stift- und Pinselhaltung, Umgang mit Werkzeugen, kleben)

Die Kinder haben die Möglichkeit...

→ zum plastischen Gestalten:

- Arbeiten mit Holz an der Werkbank
- Basteln und Kleben mit Naturmaterialien und Alltagsmaterialien
- Mit Knet und anderem Formmaterial

→ zum zweidimensionalen Gestalten:

- beim malen mit verschiedenen Bunt- und Farbstiften (Wachs- Filz, und Holzstifte,) im sitzen am Tisch oder im stehen an der Wand oder Staffelei.
- Beim schneiden, kleben und malen von verschiedenen Materialien am Tisch z.B. Stoffe, verschiedene Buntpapiere, Naturmaterialien, Knöpfe, Wolle, Korke, Schachteln...
- beim Malen mit Wasser- und Fingerfarben.

Beim kreativen Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit Eindrücke und Fantasien zu verwirklichen und Erlebtes zu verarbeiten.

Zusätzlich dazu werden den Kindern freiwillige Aktivitäten im Kreativraum angeboten z.B. Einführung von Maltechniken, Bastel- und Faltarbeiten und Gestaltungstechniken. Diese Aktivitäten werden von einer Erzieherin angeleitet.

- Vespertisch: Das freie Vesper findet während der Freispielzeit statt. Die Kinder haben in einem vorgegebenen Zeitraum die Möglichkeit selbst zu entscheiden wann sie essen möchten. Der Vespertisch befindet sich im Flur und wird von den Kindern beider Gruppen genutzt, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, auch in Kontakt mit anderen Kindern im Kiga zu kommen. Die Kinder räumen ihr benütztes Geschirr selbständig in die Küche und decken wieder für das nächste Kind ein.

- Bewegungsraum: Der Bewegungsraum im unteren Stockwerk wird meist zu gezielten Aktivitäten und mit Kleingruppen benützt. Dort können die Kinder klettern, balancieren, hüpfen und auf den Podesten spielen. Der Bewegungsraum wird vor allem bei schlechtem Wetter benutzt, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

- Garten: Der große Garten verfügt über verschiedene Spielgeräte wie Schaukeln, Balancierbalken, Klettergerüst, Rutsche, Wippe, Tafelwand, Fahrzeuge und Sandkasten. Es gibt große hügelige Grünflächen und einen großen Hartplatz. Im Garten können die Kinder ihren Bewegungsdrang voll ausleben und die unterschiedlichen Bewegungsabläufe üben/bzw. erlernen → ihre grobmotorischen Fähigkeiten/ Fertigkeiten werden hierbei vertieft.

6.3 Aktivitäten und Projekte

Im Anschluss an das Freispiel finden für die Kinder verschiedene Aktivitäten statt.

- Morgenkreis Um einen gemeinsamen Beginn des Tages zu haben, die Kinder zu begrüßen, zu schauen wer heute da ist, sich auszutauschen, Geschichten zu hören, zu singen, Regeln zu besprechen, aktuelle Themen und Probleme zu besprechen, findet der Morgenkreis statt. Die Kinder lernen dadurch anderen zuzuhören, vor einer größeren Gruppe zu sprechen, sich bei Diskussionen einzubringen, im Mittelpunkt zu stehen. Ebenso werden den Kindern die geplanten Aktivitäten in den Funktionsräumen vorgestellt z.B. Kochtag, Geburtstag oder Kreativangebote.
- Angebote und Aktivitäten: Die Kinder werden entweder nach Interessen, Alter und Thema aufgeteilt. Dieses Aufteilen der Kinder findet statt, um eine kleinere Gruppe von Kindern zu haben, gezielt bestimmte Altersgruppen zu fördern, oder Bedürfnisse von Kindern in den verschiedenen Konstellationen zu erfüllen. Dadurch können wir durch unterschiedliche Methoden die Kinder gezielter fördern als in einer Großgruppe. Gezielte Aktivitäten können sein: Bilderbuchbetrachtungen, Mal- und Gestaltungsangebote, Einführung von neuen Liedern und Fingerspielen, Bewegungsspiele, Gesprächskreise, Wahrnehmungsspiele... Diese Aktivitäten orientieren sich an dem aktuellen Bedürfnissen/ Themen der Kinder.
- Einzelförderung/ Kleingruppenförderung: findet meist während des Freispiels statt, dabei werden einzelne Kinder/ bzw. kleinere Kindergruppen individuell gefördert, was gefördert werden soll stellen wir durch Beobachten der Kinder im Spiel fest. Das kann z.B. sein: Regelspiele einführen, Einführung von didaktischen Materialien wie Puzzle/ Flocards/Musterreihen fortsetzen, neue Gestaltungstechniken einführen, bauen und konstruieren, integrieren eines Kindes in eine Spielgruppe. Die Einzelförderung orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes, die dadurch aufgegriffen und erweitert werden sollen. Auch die Sprachförderung findet in einer Kleingruppe bis zu fünf Kinder statt.
- Projekte zum Thema sicherer Schulweg, Waldtage, und zu Themen die die Kinder beschäftigen finden statt. Bei einem Projekt steht das gemeinsame Interesse/ Bedürfnis/ Thema einer Kindergruppe im Vordergrund, die Kinder gestalten es aktiv mit.
- Vorschule: Die Kinder sollen sich nicht nur im Kindergarten wohl fühlen, sondern das gleiche wünschen wir ihnen auch für die Schulzeit. Auf den Übergang zur Schule sollen sie so gut wie möglich vorbereitet werden. Dies geschieht während der **gesamten** Kindergartenzeit durch entsprechende Spiele und kindgerechte Angebote. Damit die Vorschüler in ihrem letzten Kindergartenjahr ein Bewusstsein dafür bekommen, wer alles zur Vorschulgruppe gehört und sie ein Zusammengehörigkeitsgefühl bekommen, führen wir jeden Morgen zwischen **8:00 Uhr und 9:00 Uhr** Vorschule durch.

Während des letzten Kindergartenjahres findet auch eine Zusammenarbeit mit der Grundschule statt. Diese beinhaltet unter anderem den Besuch einer Schulstunde der ersten Klasse, sowie eventuelle Besuche der Kooperationslehrer im Kindergarten.

Die Vorschule wird in folgende Inhalte aufgliedert:

- Würzburger- und Freiburger Sprachmodell (Die Modell sind Förderprogramme, dessen. Ziele es ist den Kindern in spielerischer Form eine Verknüpfung eines Lautes zu einem Buchstaben zu vermitteln).
 - König Plus und Rabe Minus
 - Sprechzeichen und Schwungübungen
 - Farbenkreis
 - Kalender
 - Faltbuch
 - Wahrnehmungsübungen
- Kochtage/ Gemeinsames Essen: Bei den Kochtagen lernen die Kinder die unterschiedlichen Lebensmittel und deren Zubereitung kennen, sie helfen beim vorbereiten und kochen mit. Abschluss ist das gemeinsame Essen des zubereiteten Gerichts. Das gemeinsame Essen ist für das Gemeinschaftsgefühl sehr wichtig. Die Kinder lernen den Umgang mit den verschiedenen Küchenwerkzeugen und die Tischstitten. (1- mal monatlich)

6.4 Portfolio

In unserem Kindergarten haben wir für alle Kinder ein Portfolio angelegt. Die Arbeit mit dem Portfolio ist ein Teilbereich des Orientierungsplan für die Kindergärten in Baden Württemberg.

Das Portfolio ist ein Ordner in dem Bildungs- und Entwicklungsbeobachtungen gesammelt werden.

Bildungs- und Entwicklungsbeobachtungen können sein:

- Selbstporträt des Kindes
- Wie eignet sich das Kind ein Bild von der Welt an (z.B. durch Fotodokumentationen)
- Was beschäftigt das Kind gerade?

Inhalte des Portfolios sind:

1. Das bin ich (Selbstporträt, Steckbrief...)
2. Meine Familie (Familienseiten)
3. Meine Freunde (Interviewfragen zu den Freunden)
4. Erste Kindergartenwoche (Bericht über die erste Woche)
5. Meine Werke (Geschafft/ Gelernt, Ergebnisse von Projekten und Angeboten, Zeichnungen...)
6. Beiträge von zu Hause (Besondere Erlebnisse, Geschichten über mich..)
7. Lerngeschichten

Am Dienstagvormittag arbeiten wir mit jedem einzelnen Kind an seinem Portfolio. Durch die Einzelförderung jedes Kindes haben wir die Möglichkeit einzelne Lernfortschritte der Kinder besser zu erkennen.

Zum Kindergartenbeginn Ihres Kindes benötigen wir einen Leitzordner (breit 8 cm) mit 100 Klarsichtfolien. Damit das Kind seinen Ordner erkenne kann, sollte dieser von Ihnen und Ihrem Kind gemeinsam gestaltet werden.

6.5 Beobachtungen

Durch Beobachten erfahren wir viel über das Interesse/ Thema/ Bedürfnis des Kindes.

Es werden Entwicklungsschritte und Entwicklungsfortschritte festgehalten.

Das Beobachten ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit dem Kind. Durch das beobachten wird dem Kind gezielt Aufmerksamkeit geschenkt und die Bindung zwischen Kinder und Erzieherinnen wird vertieft.

Beobachtungen sind für uns ein wichtiger Bestandteil zum Austausch bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Dazu verwenden wir folgende Hilfsmittel:

Freiberger- Beobachtungsbogen: In diesem Entwicklungsbogen wird die Entwicklung des Kindes in jedem Lebensjahr schriftlich dokumentiert. Dieser Bogen dient uns als Orientierung in welchen Bereichen das Kind noch Entwicklungspotentiale hat.

Lerngeschichten: Lerngeschichten entstehen aus beobachteten Alltagssituationen. Sie helfen uns, Lern und Selbstbildungsprozesse der Kinder wahrzunehmen und zu verstehen.

Unsere Beobachtungen der Kinder werden dokumentiert, reflektiert und ausgewertet und für unsere weiteren pädagogischen Schritte zur Förderung miteinbezogen.

6.6 Eingewöhnung U3

→ Vor jeder Eingewöhnung eines Kindes unter drei Jahren findet ein Elterngespräch im Vorfeld (ca. 2 Wochen vorher) statt.

Warum führen wir das Eingewöhnungsmodell durch:

- Im Kindergarten kommen neue Personen, neue Räume, ein neuer Tagesablauf auf das Kind zu. Diese neuen Eindrücke die das Kind in dieser Zeit erlebt führen oft zu einer Überforderung des Kindes. Darum ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind in dieser ersten Zeit im Kindergarten unterstützen und begleiten.
- **Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer sicheren Beziehung zur neuen Bezugsperson im Kindergarten.**

Phasen der Eingewöhnung (nach Hans- Joachim Laewen)

1. Phase Grundphase: Die ersten drei Tage besucht das Kind den Kindergarten gemeinsam mit einem Elternteil zur einer festgelegten Zeit (während des Freispiels ca. 9.00- 11.00Uhr). Das Elternteil spielt nicht mit dem Kind und hält sich im Hintergrund (zugewiesener Platz), sodass die Erzieherin mit dem Kind ins Spiel kommt und eine Beziehung aufbauen kann.
2. Phase Erster Trennungsversuch: Am vierten Tag findet ein erster Trennungsversuch vom Elternteil statt. Wenn das Kind ins Spiel gefunden hat verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und verlässt den Gruppenraum für ca. 15 Minuten, bleibt jedoch im Kindergartengebäude. Je nach Reaktion des Kindes ist erkennbar ob eine längere oder kürzere Eingewöhnungszeit benötigt wird.

Das weitere Vorgehen kann wie folgt aussehen:

3. Phase Stabilisierungsphase: Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase verlässt das Elternteil den Gruppenraum, sobald das Kind ins Spiel gefunden hat. Wenn eine längere Eingewöhnungszeit nötig ist wird die Grundphase verlängert. Es sollte ein Abschiedsritual eingeführt werden, da das Kind wissen muss wenn ein Elternteil geht. Die Aufenthaltsdauer des Kindes wird langsam gesteigert.
4. Phase Schlussphase: Nach ca. 2 Wochen der Eingewöhnung sollten die Eltern sich morgens schnell vom Kind verabschieden, aber immer in telefonischer Rufbereitschaft sein. In den ersten 6-8 Wochen sollte das Kind nur halbtags im Kindergarten betreut werden.

→ Wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen. Eine komplette Gewöhnung kann über mehrere Wochen/ Monate dauern.

6.7 Teamarbeit

Teamarbeit ist uns sehr wichtig. Bei Teamsitzungen werden organisatorische Aufgaben verteilt, Beobachtungen besprochen, Förderpläne entwickelt, die pädagogische Arbeit geplant, sowie über die Weiterentwicklung unserer Arbeit diskutiert. Alle Teammitglieder haben dadurch die Möglichkeit sich mit ihren individuellen Fachkompetenzen einzubringen.

Teamarbeit findet bei uns in der Einrichtung in unterschiedlichen Formen statt:

→ 1-mal wöchentlich findet eine Teamsitzung mit allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung statt

→ Austausch im Team bei aktuellen Anlässen

→ 4-mal im Jahr findet eine Mitarbeiter AG mit der Fachberatung statt, an der alle Erzieherinnen der Stadt Großbottwar teilnehmen.

→ monatlich findet ein Gruppenleiterinnentreffen mit der Fachberatung statt.

→ Es finden Fortbildungen zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit und zum Qualitätsmanagement statt.

→ Austausch mit der Fachberatung für Kindergärten

6.8 Feste und Feiern

Für Kinder sind Feste und Feiern Ereignisse mit einem großen Erinnerungswert, die den Gemeinschaftssinn stärken. Es wird gemeinsam etwas vorbereitet, geplant und geübt, das schweißt zusammen und verbindet.

Für die Eltern sind Feste eine Möglichkeit mit anderen Eltern zu kommunizieren und sich kennen zu lernen, sie lernen die pädagogische Arbeit kennen und können am Kindergartenalltag teilnehmen.

In unserem Kindergarten finden, deshalb unterschiedliche Feste, Feiern und Ausflüge im Kindergartenjahr mit und ohne Elternbeteiligung statt:

- Feste im Jahreskreis (Weihnachten, Ostern, Fasching)
- Geburtstagsfeiern mit den Kindern
- Laternen- Licherfest
- Muttertag
- Abschlussausflug der Schulanfänger
- Gesamtausflug der Kindergartengruppe
- Sommerfest

7. Erziehungspartnerschaft

7.1 Eltern- und Entwicklungsgespräche

Der Austausch zwischen Eltern und Kindergarten ist die wichtigste Grundlage für ein positives Miteinander.

Im Kindergartenalltag bleibt bei Tür und Angelgesprächen oft nicht genügend Zeit, um über wichtige Themen zu sprechen. Bevor Ihr Kind in den Kindergarten kommt, findet ein Aufnahmegespräch statt, um wichtige Dinge vor dem ersten Kindertag Ihres Kindes zu klären.

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch über Ihr Kind statt. Im Gespräch werden unsere und Ihre Beobachtungen von Ihrem Kind Thema sein. Es wird auch über die Entwicklungspotentiale und unterschiedliche Fördermöglichkeiten für Ihr Kind gesprochen.

Im Gespräch kann unter anderem Thema sein:

- Was spielt Ihr Kind im Kindergarten?
- Mit wem spielt es?
- Wie verhält es sich bei gezielten Aktivitäten in der Klein/ Großgruppe?
- Geht es offen auf Kinder/Erzieher zu, nimmt es Kontakt zu Ihnen auf?
- Welche Rolle übernimmt es in Spielsituationen während des freien Spiels?

Entwicklungsgespräche finden immer nach der Betreuungszeit ohne die Kinder statt.

7.2 Hospitationen

Um den Alltag Ihres Kindes einmal hautnah erleben zu können, bieten wir Ihnen die Möglichkeit der Hospitation. Wenn sie Interesse daran haben, melden sie sich bitte bei den Erzieherinnen, um einen Termin zu vereinbaren. Bei der Hospitation sind sie zu Gast, um Ihr Kind im Alltag beobachten zu können wäre es schön, wenn sie in der Beobachterrolle bleiben würden. Die Regeln zur Beobachtung und der Ablauf bespricht die jeweilige Erzieherin im Voraus mit Ihnen.

7.3 Elternbeiräte

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern ist uns sehr wichtig. Es werden für unseren Kindergarten mindestens 1 Elternbeirat und 1 Stellvertreter gewählt, dessen Aufgabe es ist, die Interessen der Eltern zu wahren- gegenüber dem Kindergarten und dem Träger (Wünsche, Anregungen, Probleme, die alle Eltern betreffen weiterzuleiten, sich für angemessene personelle, sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen und die Mithilfe und Planung bei Festen).

Ebenso erhalten die Elternbeiräte 1-mal jährlich eine Einladung vom Träger zu einer Sitzung im Rathaus. Dort wird der Gesamtelternbeirat gewählt, sowie über Kindergartenbeiträge, Betriebskosten, Personal und Neuerungen informiert.

7.4 Einbeziehen der Eltern in unsere Erziehungsarbeit

Informationen über unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern bekommen die Eltern durch Infobriefe, Elterninfowand im Flur, Elternabende und unsere Konzeption. Das Interesse und die Beteiligung an der pädagogischen Arbeit hilft uns die Partnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen zu stärken.

Die Stärken und Kompetenzen (persönliche Fähigkeiten) spielen dabei eine sehr große Rolle, wir möchten diese in unsere Erziehungsarbeit mit einbeziehen. Deshalb freuen wir uns über Ihre Mitarbeit bei der Planung und Gestaltung von Festen und Aktionen, sowie über die Mitgestaltung von Projekten, speziellen Themen und das

einbringen Ihrer Ideen in unserer pädagogischen Arbeit (z.B. bei Elternabenden, backen, basteln, Festgestaltung, Projekte).

8.0 Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten erfüllt einen wesentlichen Teil gesellschaftlicher Aufgaben zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Im Rahmen von verschiedenen Projekten, die den kindlichen Lebensraum erweitern, beteiligen wir uns am Gottesdienst oder am Seniorennachmittag oder besuchen wir mit den Kindern die Polizei, die Feuerwehr oder das Rathaus.

Über die Aktivitäten unserer Einrichtung informieren wir die Öffentlichkeit durch das lokale Mitteilungsblatt.

Damit wecken wir sowohl das Interesse der Kinder an öffentlichen Einrichtungen, als auch die Aufmerksamkeit unserer Umgebung für die Belange des Kindergartens und die dort geleistete Arbeit.

9.0 Kooperation mit anderen Einrichtungen

9.1 Sprachförderung

Die Sprachförderung findet seit 1984 in den Kindergärten statt und wurde von der „Schule an der Linde“ ins Leben gerufen.

Einmal pro Woche findet für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, mit sprachlichen Defiziten und Migrationshintergrund eine sprachliche Förderung statt.

Die Kinder werden von zwei Erzieherinnen in Kleingruppen gezielt sprachlich gefördert.

9.2 Kooperation Grundschule

Um einen möglichst unproblematischen Übergang von Kindergarten in die Schule zu gewährleisten und um den Kindern den Übergang zu erleichtern arbeiten Kindergarten und Grundschule eng zusammen.

Die Kooperation besteht aus zwei Lehrern der Grundschule Großbottwar, die 2x im Jahr den Kindergarten besuchen und die Eltern über die Vorgehensweise der Einschulung informieren.

Um sich gemeinsam über die pädagogische Arbeit auszutauschen, finden gemeinsame Reflexionsgespräche und Fortbildungen statt.

9.3 Jugendzahnpflege

Im Kindergarten werden täglich Zähne geputzt.

Um den Kindern noch mehr zu verdeutlichen, wie wichtig die tägliche Zahnreinigung ist, besucht uns einmal im Jahr die Jugendzahnpflege des Landratsamtes Ludwigsburg.

9.4 Beratungsstellen

Im Bedarfsfall wird eine Zusammenarbeit zwischen unserem Kindergarten und sonderpädagogischen Einrichtungen oder der Frühförderstelle angestrebt, um für das Kind die bestmögliche Förderung zu erreichen.

9.5 Ärzte und Therapeuten

Der Kindergarten steht im Bedarfsfall in Kontakt mit Logopäden und Ergotherapeuten

„Führe Dein Kinde
immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
Zurückzuschauen und sich zu freuen.

Lass es spüren,
dass auch du dich freust
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.“

Franz Fischereeder

10. Schlusswort

Liebe Leserin, Lieber Leser,

wie sie beim durchlesen dieser Konzeption sicherlich feststellen konnten, ist das arbeiten in unserem Kindergarten sehr lebendig und abwechslungsreich. Wir hoffen, dass wir Ihnen durch die Konzeption unsere pädagogische Arbeitsweisen näher bringen konnten und sie neugierig gemacht haben auf die Zeit Ihres Kindes in unserem Kindergarten.

Es wird immer wieder konzeptionelle Neuerungen geben, unsere Arbeit entwickeln wir stets weiter, das fängt schon bei der Raumgestaltung an, die Räume werden nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet.

Auch durch die Einführung des Orientierungsplans im Kindergartenjahr 2009/2010 wird sich manches ändern. Die Konzeption wird deshalb von uns immer wieder aktualisiert.

Wir freuen uns auf eine schöne Kindergartenzeit mit Ihnen und Ihrem Kind

Die Erzieherinnen des Kindergarten Pfarracker

11. Quellenangaben

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg (2006): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten; Beltz Verlag Weinheim und Basel
- Jugendrecht, 24. Auflage 2002 Beck- Texte im Deutschen Taschenbuchverlag in München
- Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte; Knut Volker, Herder Verlag
- Dienstordnung der Stadt Großbottwar

12. Impressum

Herausgeber: Kindergarten Pfarracker

Namen aller Beteiligten: Katja Würth
Julia Hofmann
Angelika Eberle
Sylvia Hempel

Layout und Gestaltung: Julia Hofmann

Stand: Großbottwar, den 01.02.2011 (5. Ausgabe)